

des neuen Jahrhunderts stand daher sein Name mit Kolleginnen und Kollegen aus Frankfurt und Berlin bei der Behandlung von HIV und AIDS in der Bundesrepublik in der ersten Reihe. Aus dieser Zeit stammt auch sein unbedingter multiprofessioneller Teamgedanke sowie die tief verwurzelte Einsicht, dass nur die enge Zusammenarbeit zwischen Medizin und Pflege mit derartigen Herausforderungen im erforderlichen Umfang und angemessen umgehen könne.

Nicht zuletzt durch die Behandlungserfolge seines Teams verlagerte sich die Behandlung von HIV und AIDS zunehmend in den ambulanten Bereich, was die KVB mit einer abgestuften Einschränkung der Instituts-Ermächtigung beantwortete. Dazu kam die schrittweise strategische Neuausrichtung der Städtischen Kliniken. Die Personalrats-(2003) und dann die Betriebsratswahlen (ab 2005) gerieten für Emminger zu einem hohen Vertrauensbeweis der Beschäftigten im Klinikum Schwabing und führten ihn damit zu neuen Funktionen in der betrieblichen Mitarbeitervertretung. Seit 2005 bis heute leitete Emminger den Betriebsrat im Klinikum Schwabing, von 2005 bis 2010 auch den Gesamtbetriebsrat der damals neu gegründeten Städtischen Klinikum München GmbH (StKM). Seit dieser Zeit vertritt er auch die Interessen der Beschäftigten in einer durchaus bewegten Geschichte des Aufsichtsrats der StKM.

Und nur der Vollständigkeit halber sei erwähnt: Seit mehr als 30 Jahren vertritt Emminger die Interessen der Münchner Ärzteschaft in der Delegiertenversammlung des ÄKBV, auf den Bayerischen und Deutschen Ärztetagen. Auch wenn er sein Engagement im Marburger Bund zeitgleich mit seinem Weggang aus dem Klinikum etwas zurückgefahren hat, so beabsichtigt er dennoch, auch im Ärzteparlament weiterhin noch für einige Jahre aktiv zu bleiben.

Die Neuausrichtung des Klinikum Schwabing im Sinne eines künftigen Mutter-Kind-Zentrums und die grundlegenden Veränderungen der Unternehmens- und Betriebsstrukturen in der StKM erleichtern für Emminger den Abschied aus seinem „Schwabinger“. „Es ist der richtige Zeitpunkt, die Verantwortung für die Zukunft in jüngere Hände zu legen“, sagt Emminger.

Ad multos annos.

ÄKBV

## Neues aus Münchner Kliniken

*Klinikum der Universität München:*

### Ärztlicher Direktor im Amt bestätigt

Der Aufsichtsrat des Klinikums der Universität München hat den Ärztlichen Direktor und Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Karl-Walter Jauch einstimmig in seinem Amt bis 31. Dezember 2020 bestätigt. In diese Zeit fällt unter anderem die Eröffnung der interdisziplinären Portalklinik, die derzeit am Campus Innenstadt errichtet wird. Durch die Bündelung von Kompetenzen soll ein modernes Zentrum für Innere Medizin, Chirurgie, Nothilfe und

Geburtsmedizin entstehen. Es wird Ambulanzen und eine Notaufnahme sowie 200 interdisziplinär genutzte Betten umfassen. Als neuer Stellvertreter des Ärztlichen Direktors wurde Prof. Dr. Peter Falkai, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychosomatik, ernannt. Er folgt auf Prof. Dr. Jörg-Christian Tonn, Direktor der Neurochirurgischen Klinik.

*Klinikum der Universität München*

*Rotkreuzklinikum:*

### Neuer Herzkatheterbereich

400 Quadratmeter Gesamtfläche, Hightech-Ausstattung, Wohlfühlambiente – die Abteilung Innere Medizin I des Rotkreuzklinikums München hat nach neunmonatiger Bauzeit jetzt einen neuen, modernisierten Herzkatheterbereich in Betrieb genommen. Damit erhöht der Fachbereich die Kapazität seiner Eingriffe von bislang 1.400 auf künftig 3.000 jährlich und erweitert sein Angebot, das von präventiver Kardiologie mit entsprechenden Diagnose- und Therapieverfahren bis hin zur Akutbehandlung von Patienten mit lebensbedrohlichen

Herzproblemen reicht. Der Ausbau war notwendig geworden, weil der bisherige, 2012 eröffnete Herzkatheterbereich in den vergangenen beiden Jahren an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen war.

Mit zwei Linkskathetermessplätzen, zwei Arbeitsplätzen für elektrophysiologische Untersuchungen und einem eigenen OP-Bereich ist das neue Labor gut ausgestattet. Der Betrieb wurde bereits Anfang November offiziell aufgenommen. Mit ihm verkürzt sich nun auch die Wartezeit für geplante Eingriffe.

*Rotkreuzklinikum*



Chefarzt Privat-Dozent Dr. Christian von Bary, Oberärztin Dr. Katharina Hoppe und der Leitende Oberarzt Dr. Frank Gindele (v.l.) nehmen Eingriffe ab sofort im neuen Herzkatheterbereich des Rotkreuzklinikums vor. Der Arbeitsplatz der Kardiologen hat eine Fläche von 400 Quadratmetern und verfügt über modernste Hightech-Ausstattung.